

# Möbelfabrik C. Hauptmann,

Gr. Spezialhaus solider selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen.

Ca. 100 Musterzimmer.

Besichtigung ohne Kaufzwang höf. erbeten

Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Halle a. S.

Poststrasse 3.

## Kalle und Umgebung.

Salle a. S. 5. April

**Sarftag!** — Das Wort läßt Bilder dieser Trauer und stiller Reue in unserer Brust erwecken. Der Blick wendet sich gerad nach jenem Hügel, den vor zwei Jahrtausenden ein Einsamer hinarbeitet, fast zu Boden gedrückt von der Last des Leibes, umsofort, gepreigt und verporrt von der Menge, verlassen von denen, die ihn kannten. Wir schauen das Bild des Gekreuzigten, der noch im Lode sprach: „Vater, vergib ihnen“, und der damit die Welt überwand hat.

Unsere Zeit weiß, wie kaum eine Periode vorher, die verschiedenartigen religiösen Strömungen auf, die sich in mannigfacher Weise von der ursprünglichen Heilslehre des Christentums entfernen, nie aber wird sich ein religiös empfindendes Gemüt der einwirkenden Macht jenes düsteren Bildes von Golgatha entziehen können, das uns wie kein anderes zwingt, stille Innenansicht zu halten, über die letzten Dinge nachzudenken, von denen unser Sein bestimmt wird und die noch kein Verstand der Verständigen zu ergleichen vermochte . . .

Nach den Zeiten des trosten Materialismus macht sich in unseren Tagen das religiöse Bedürfnis mit Macht geltend, ein Bedürfnis, das der moderne Mensch überwinden zu haben glaubte, das sich aber niemals überwinden läßt, weil es aus dem Ursprung der Menschenseele stammt. Die Formen freilich, in denen es sich äußert, wechseln mit den Menschen, und sie sind auch heute andere geworden als zu jener Zeit, da die Brüder und Schwestern der ersten Gemeinden im alten Rom sich in den Katastrophalen Zusammenfassungen, um in stiller Andacht den Tag des Lebens des Herrn zu begehen. Der moderne Mensch empfindet auch anders als die Frommen des Mittelalters, die an diesem Tag fasteten und sich schmeichelten und in schwermütig-ernsten Responzen des Lobes des Erlösers gedachten.

Das Drama, das sich vor zweitausend Jahren abgepielt hat, ist aber heute noch so ergreifend und erschütternd, daß auch der Mensch unserer Zeit, der mit höherem Blick ins Leben schaut, dem in den Stürmen des Daseins vielleicht der Rinderglaube vertrieben wurde, im Innersten davon bewegt wird und immer wieder die stille und ernste Weiße füllt, die an diesem Tage auch über der Natur zu liegen scheint.

Und doch ist es keine hoffnungslose Trauer, die unser Herz erfüllt. Die Fiktionen des Todes haben sich nicht für immer geschlossen, jenseits der dunklen Straße leuchtet das frohliche Licht der Auferstehung, durch die der sündigen Welt Erlösung und Befreiung werden soll. Auf die langen Stunden von Golgatha, auf die Stunden des Leidens und Sterbens folgt der Triumph, der in seiner leuchtenden Klarheit ein Sinnbild des ewigen Sieges darstellt über das Kreuz und Weh des irdischen Lebens.

## Verbesserte Frauenkleidung.

Eine Besucherin der Ausstellung des „Dürrerbundes“ schreibt uns:

„Nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen.“ Hat der Dürrerbund durch die Ausstellung gegen die Schönheitskultur der Gesundheit der Seele gekämpft, indem er nachdrücklich dazu auffordert, das Gift abzulegen, welches gewissenlose und geldgierige Modellschneider uns mit dem Wunsche für recht langes Leben, d. h. recht langen Bezug ihrer Stoffe großenteils einfließen lassen, hat er uns hinterwärtig auf den wirrigen Mäntel, den uns gut e. Hüter und frohliches Wandern, in die weite, weite Welt“ darreichen, so lenkt er jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Gesundheitshalten des Körpers, und zwar des weiblichen Körpers, der sich im Punkte der Bekleidung — in diesem einen Punkte — tatsächlich mehr an sich selbst verhängt, als es der männliche an sich tut. Das ist nicht abzuleugnen.

Wandern! Eine schöne Sache auch für die weibliche Jugend! Aber nur selten „meist Gottes Demo so frisch in die Brust“, denn es verhindert ihn ein fester Panzer oft schon am leisesten Versuch. Nicht immer ist es so: Vieles ist schon besser geworden, aber viel muß auch noch gebessert werden. So dient denn die Ausstellung im Saale der Drehschneiderei der „Frauenbewegung“ im höchsten Sinne, wie der Engländer sagen würde, im „besten, nicht im schlechtesten“ Sinne des Wortes. Und diese Frauenbewegung erweckt auch im „leiblichen Vagen“ nur lauten Beifall. Wer ihr misversteht, das sind die von vornherein Befragenden, die Eintagsfliegen unter den Bekleidungs- und Modetendenzen, ferner deren auf „Schneid“ haltende Bewunderer und — die Gegner aus Geschäftspraxis. Ueber sie geht das Vernunftgemäße zur Tagesordnung über. Sonst nur Zustimmung, „Gesundheitsmäßig ja, aber Reform“ ist nicht mein Gedanke. „Gut, meiner auch nicht! Aber geht hin und seht! Seht, ob ihr nicht wenigstens ein Tugendkleidungsfeld findet, die ihr, wie ein oft gehörter Ausspruch lautet, am liebsten gleich mitnehmen möchtet. Denn wie reichhaltig ist das Gebotene! Luftdurchlässige und zweckmäßige Unterbekleidung der verschiedensten Art und Kleider von der eleganten Gesellschaftsrobe herab bis zum wackelbaren Schürzenkleid, ja bis zum Morgenrock. Es ist der Tisch der Arbeitskleider, der von den Besucherinnen der Ausstellung, von den reichgekleideten wie von den einfachen, besonders umlagert ist, und damit stellt sich die halbesche Frauenwelt unbewußt selbst ein gutes Zeugnis aus. Da ist das unscheinbare Saustkleid der deutschen Hausfrau, zum großen Reizemacher prächtig zu gebrauchen; friedlich daneben liegt das flane Kleid der Wohlgenüht mit seinen hübschen, aber etwas trügerlich und selbstständig dreifachenden roten Käseln; weiterhin leben wir das glänzliche Kleid der die Mutter Erde pflegenden Gärtnerin, das erste Schneeflecken aus Zinnen und das, was vielleicht noch ernster der Fabrikarbeiterin, zu dem ein schlichtes Säckchen für den „Nachhauseweg“ gehört.

Unsere Bedäufnisse sind besonders die „Kutti“ des Rindermantelrocks und die daneben liegenden himmelsvollen Bilder: „Kutti“, das möchte ich eigentlich auch mitmachen!

Und unseren Schulkindern entfließt ein leiser Ruf des Entzückens, wenn der Tisch der „Puppen“ kommt. Es sind zwar Modelpuppen, die zum Spielen nicht bestimmt sind, aber Puppe ist Puppe, und warum sollen die Kleinen im Jahrhundert des Kindes nicht auch das Recht haben, ihren Geschmack frei zu äußern, um so mehr, als sie den ernsthaften Zweck der Ausstellung, den Text zum Bilderbuch, sehr wohl verstehen haben: „Nur sollen uns nicht schmecken.“ Die Tafeln mit dem normalen und dem geschnittenen Frauenkörper haben auch auf sie einen nachhaltigen Eindruck gemacht.

Nach vielem wäre hervorzuheben: Die Sonderausstellung namhafter Hall. Firmen, der Tisch der herrlich durch Kunstfertigkeit verzierten Gewänder, der Tisch der praktischen, luftdurchlässigen Schuhe, Stiefel und Sandalen, die manden Fortschritt fänden. Aber geht leicht und seht! Alles rehet dieselbe eindringliche Sprache: Kleider auch gesund, fit und schön, ihr halbeschen Frauen und Töchter! Es ist sehr wohl möglich, diese drei Forderungen in einem Kleide zu vereinen und sogar zu ermöglichen, daß noch die vierte, „billig!“ darin aufgenommen wird. Es ist keine Sache reiner Werkerschaft und anscheinbar Wertes, für welche der Dürrerbund seine Kraft und seinen Namen einsetzt, sondern eine Sache von tiefgreifender Wichtigkeit, denn „nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen!“

**Neuorganisation des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** So kann wohl der Zusammenfluß seiner Ortsgruppen in Verbänden nach den verschiedenen Landesteilen bezeichnet werden. Diese — so schreibt man uns — war nötig geworden für die Dezentralisierung der Arbeit sowohl wie für die Entfaltung einer unerschöpflichen Tätigkeit des Bundes in den einzelnen Provinzen. Aus dem Willkürbild von Paula Müller in der Sammelnummer der Evangelischen Zeitung ist ferner ersichtlich, daß die Umstellung von Sekretärinnen erforderlich wurde, um Propaganda in weiterem Umfange zu machen. Die Zahlen: 120 Ortsgruppen mit ca. 13.000 Mitglieder, 21 angestrebte Vereine, 10 Studienkommissionen, sprechen eine beredte Sprache. Verbunden mit dem früheren Ansehen und Verbindungslosigkeit hat es freilich dem D. E. F. auch im vergangenen Jahre nicht gefehlt. Betrieben ist es seinen Vertreterinnen nur, wenn sie in über Abicht aus den Kreisen der ihm sonst in der Gewinnung nachstehenden kommen. Hier ist energische Abwehr Forderung der Selbstverachtung. Die Präferenzen sind dem Bunde und seinen Kreisführern schuldig, daß sie treu dem Namen weiter zum Wohle und zur Hebung des Frauengeschlechtes wirken.

## Provinzialnachrichten.

### Der Schönebeker Postraub.

Schönebeck, 4. April. Ueber den Raub eines Postbeutels mit über 40.000 M. Inhalt auf dem Bahnhofplatz in Schönebeck a. d. Elbe wird der „Magdebg. Zit.“ noch gemeldet:

Nach sonst noch geräut ist, muß noch festgestellt werden; zwei weitere Fälle mit Verhaftungen haben die Diebe entweder nicht gesehen oder verheimlicht, jedenfalls sind sie unverfehrt. Nach Schalterstichl amends 8 Uhr (Dienstag) haben die Beamten Holley und Zinke den Dienstraum des Bahnhofsamtis 2 verlassen und ordnungsmäßig verriegelt. Zum Tage 11 Uhr nach Magdeburg wurde der Postkarron vom Hauptamt wie allabendlich nach dem Bahnhof gebracht. Dem Transport war nur ein Beamter Besondere. Müller, jedoch den befristeten Vorraum auf und stellte die Säcke bis zur Einfahrt des Wagens da hinein. Angewiesen leerte er die Postkasten aus der Sperre und am Eingangskorridor. Es kam darüber nur wenige Minuten verstrichen sein. Als er zurückkam, fand er das Schloß von innen gelpert. Es wurde sofort Alarm geschlagen und der Diebstahl festgestellt. Im Postraum war Schweiß angebracht worden, um den Fingern die Abdrücke zu nehmen.

### Defraudant Just als Leiche gefunden.

Loburg, 4. April. Die am 17. v. Mis. aus der Havel bei Bichelwerder gelandete Leiche ist zweifellos die des Kaufmanns Wilhelm Just aus Loburg, der, wie bekannt, nach erheblichen Betretungen und Unterschlagungen bei der Loburger Spar- und Darlehnskasse — mehrere sind bis tausend Mark — fähig gemordet war.

### Zur Explosions-Katastrophe in Ilberstedt.

Bernburg, 4. April. Die Schadenersagenprüche, die gegen die Gewerkschaft Anhalt geltend gemacht werden, sind in großer Zahl bei den amtlichen Medizinstellen eingelaufen. Auf den Grundbüchern des Amtrats Weitzel sind über 100 Fenster-scheiben zertrümmert worden. Von dem Gaspanion der Hörter-scheiben Wila ist kaum eine Scheibe ganz geblieben. Aus der langen Reihe der Ansprüche seien noch hervorzuheben:

Fürschäden, hervorgerufen durch die umhergestreuten Sand-, Stein- und Holzmassen, eingestürzte Deien, Zerstörung von Gebäuden, Balken usw. Die Explosion war weitlich zu vernennen. So wird aus Schadentalien gemeldet: Dienstag nacht 1/2 12 Uhr wurden die Bewohner durch einen donnerartigen Knall aus dem Schlafe geweckt, und viele Einwohner verließen das Bett, um dem ungewöhnlichen Geräusch nachzuforschen. Der Chauffeur des Amtrats Süßne bemerkte, daß in Brennergebäude sämtliche Türen klapperten. Ein Wächter, der von Schoffschiff in Schadental eintrat, machte die Mitteilung, daß die Erde geschwankt habe. Dasselbe betrafte auch Schönbühler-Schiff, der von Giersleben kam. Allgemein war man der Ansicht, daß es sich um ein Erbeben handelte. Auch von Sandersleben, Alseben, Könnern usw. ließen ähnliche Meldungen ein. Ob der neue Vulkanturm an der alten Stelle wieder aufgebaut werden darf, ist fraglich, da auf dieser Seite der Schadentalie die Kristallsteine Bernburg-Überstedt und ein stehentruer Kommunikationsweg nicht vorbeiführen. Auf der entgegengesetzten Seite dürfte die Bahnverwaltung gegen die Errichtung eines Vulkanparks Einpruch erheben

### Elektrische Bahn.

1. April. Die städtische Verkehrsverwaltung beschäftigt sich getern in etwa dreißigstündiger Sitzung hauptsächlich mit dem Bau einer elektrischen Straßenbahn in unserer Stadt. Das Projekt, eine großzügige Kleinbahn zu bauen, wurde vorläufig abgelehnt, man einigte sich dahin, daß erst die Stadt ausgebaut wird. Der Lauf der Bahn soll zwei Ringlinien bilden, und es ist 7 1/2-15 Minuten-Verkehr in Aussicht genommen. Die Beförderung von Kohlen und Ladungsgütern wird mit aufgenommen. Der Plan ist soweit gegeben, daß die Deputation mit einem endgültigen Antrag nunmehr an den Magistrat herantritt. Den Betrieb gedent man in etwa 3 Jahren eröffnen zu können.

### Finanzrat Strupp f.

Meiningen, 4. April. Hier ist der Finanzrat Weinhold Strupp Mitbegleiter des bekannten Bonifaces (heute Banf für Thüringen) vom 3. M. Strupp (H. G. G.), am Herzoglich gestorben. Der Verstorbene war Mitglied des Aufsichtsrates seiner Bank und gehörte dem Aufsichtsrat einer Reihe von Industriegesellschaften an.

# Schöfen, 4. April. (Das Bieringische Gut) ist durch Kauf in die Hände des Oekonom Herrn Zweigler aus Brückwitz übergegangen. Der Kaufpreis betrug über 50.000 Mark.

Marxleben, 3. April. (Ein Mammuthädel.) In Marxleben ist man in einer Sandgrube wieder einmal auf einen wertvollen Fund gestoßen. Die Arbeiter der Grube legten am Montag bei den Ausschichtungen das Skelet eines Tierkopfes frei, der offenbar einer prähistorischen Zeit angehört. Man vermaßte das Leipziger Großmummus vom dem Funde, das mehrere Herren nach Marxleben erhandelte, die feststellten, daß es sich um den Kopf eines Mammuths handelte. Die Knochen wurden an Ort und Stelle zusammengelegt und mit nach Leipzig genommen, wo sie einer weiteren Untersuchung unterzogen werden sollen.

Sprenberg (M. A.), 4. April. (Die bekannte Tuchfabrik und Versandfirma Schmetzsch & Seibel.) Sprenberg M. A., wurde darauf aufmerksam, daß das künftige Brandung nicht ihre neue, modern eingerichtete Fabrik, sondern die Firma Wilhelm Schmetzsch, mit welcher sie keinerlei Beziehungen unterhalten, betroffen hat.

## Gerichtsverhandlungen.

### Der Prozeß Jasmah.

Dresden, 4. April. Vor dem Oberlandesgericht zu Dresden ist heute der weit über Sachsen hinaus bekannt gewordene Prozeß der Altiengeellschaft Georg H. Jasmah gegen die Firma Jasmah und Söhne entschieden worden, und zwar fiel das Urteil zugunsten der Letzteren Gefeilschaft aus.

Georg H. Jasmah verkaufte bekanntlich seine Zigarettenfabrik im Jahre 1901 an eine Altiengeellschaft, gründete aber 10 Jahre später mit seinen Söhnen eine neue Fabrik, für die er große Restlose machte. Hiergegen erhob die Altiengeellschaft Klage wegen unautoneren Wettbewerbs und legte auch beim Dresdener Landgericht ein Urteil auf Beseitigung der Restlose durch, ist jetzt die nächsthöhere Instanz zugunsten der Firma Georg Jasmah und Söhne entschieden. Das Streitobjekt wurde vom Oberlandesgericht auf 1 Million Mark festgesetzt.

## Theater und Musik.

### Bühnenchronik.

Ein bisher unbekanntes Werk Beethovens hat, wie aus Dresden gemeldet wird, der Musikgelehrte Dr. Arthur Chig aufgefunden. Es ist ein hübsches Andante mit Variationen für Cembalo und Mandoline komponiert und mit der Widmung versehen: Adria à Mlle de Clary. Diese Gräfin Clary ist dieselbe, der Beethoven die bekannte Arie „Wie wünschst du“ geweiht hat. Chig fand das Stück unter den Musikpapieren des Grafen Cam Clary in Prag. In den nächsten Tagen wird das Werkchen in Dresden auf Originalinstrumenten aufgeführt werden; der glückliche Finder wird es auch bald veröffentlichen.

Theaterfandal in Graz. Bei der Aufführung der Komödie „Das Gadenbild“ von Rudolf Frit, burs Eris Lotter Bühne im ausverkauften Schauspielhaus, verursachten tierische Aristokraten, Studenten und Arbeiter, wegen einer angeblichen Verletzung der religiösen Gefühle, einen Standa, den die entsprechende Stellungnahme des freisinnigen Publikums rasch beendete. Sechzehn Personen, darunter auch Angehörige des geistlichen Standes, wurden verhaftet.

## Witterungs-Aussichten.

### Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Z i n e n a u. Donnerstag, 4. April, 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Der Tiefdruckausläufer bei Island ist nach dem Nordmeere gezogen und das südliche Tief hat sich entfernt. Das hier weiter nach Osten ausbreitende Hoch beherrscht die Witterung auch ferner, der nördliche Ausläufer bewirkt nur Bewölkung.

### Witterungsaussicht für den 5. April:

Etwas bewölkt, Temperatur wenig verändert, trocken, schwacher westlicher Wind.

### Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)  
 5. April: Bewölkt, teils heiter, kühl.  
 6. April: Wolkig, Regen, teils heiter.  
 7. April: Weit heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.  
 8. April: Wolkig mit Sonnenschein, tags warm, schön.  
 9. April: Bewölkt, heiteres Frühlingswetter.  
 10. April: Bewölkt, heiter bei Wolkenzug.





